



Der millionste „Gastarbeiter“ Armando Rodrigues de Sá und die versammelte Presse auf dem Bahnsteig, Köln-Deutz, 1964 - Foto Helmut Koch

Der Millionste

„Arbeitgeberverband, Arbeitsverwaltung und ein Riesenaufgebot von Fernsehen, Funk und Presse hatten sich gestern morgen auf dem Bahnhof Köln Deutz bereitgestellt um den millionsten Gastarbeiter in der Bundesrepublik mit einem Ritual zu empfangen, das auch einen Weltgewanderten hätte erblassen lassen.“

Rheinische Post, 11.9.64 - „Millionär“ auf dem Weg?

„Die Beauftragten des BDA (Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände) litten zwischen 8 und 10.10 Uhr unter qualender Ungewisheit. Den millionsten Gastarbeiter hatten sie durch Blindtippen herausgespickt. Der Zeigefinger des BDA - Suchers war beim Überfliegen der Vorauslisten auf dem Portugiesen Rodrigues hängen geblieben. Nun wurde gestern bekannt, daß 24 Portugiesen an der Grenze zurückgeschickt worden waren. Sollte erschreckte es die BDA Leute unser Favorit bei den Zurückgewiesenen sein?“

Kölnische Rundschau, 11.9.64 - „Maik für millionsten Gastarbeiter“

„Dann, 10 Uhr, lief der zweite Zug ein. Ein Dolmetscher lief die Reihen entlang: Armando Rodrigues! Armando Rodrigues! Endlich weit draußen am Ende des Bahnsteiges meldete sich zögernd der „Millionär“. Armando, etwa 1,75 Meter groß, hager und verschlossen, wusste nicht, was ihm geschah. In blauer Arbeitschale und verschlissener Jacke stand er wenig später im gleißenden Scheinwerferlicht.“

Rheinische Post, 11.9.64 - „Millionär“ auf dem Weg?



„Gastarbeiter“ auf dem Bahnsteig, Köln-Deutz, 1964 - Foto Wolfgang Heut

Die Fahrt

„Als mein Vater in den Zug in dem Ort Canas de Senhorim trat, war das der schlimmste Tag meines Lebens. Ich erinnere mich noch genau, wie unendlich traurig wir alle waren und wie schwer es war, von ihm Abschied zu nehmen.“

Rosa Pais de Sá Tochter des Armando Rodrigues de Sá, Portugiesin

„Die Zugfahrt nach Deutschland war hart, wir saßen auf Holzbänken, es war kalt und die Heizung kaputt.“

Zeitzeugs Crews, Portugiese

„Wir warteten schon im Tunnel, wenn langsam der Zug im Gleis Köln-Deutz Tief einfuhr. Es war ein hässlicher Ort, es war dunkel, es war grau, nur ein einziges Neonband erleuchtete den Bahnsteig. Immer zog es, im Winter ein kalter Wind, im Sommer stickig heiß. Auf dem Bahnsteig standen schon Angehörige und Bekannte in gespannter Aufregung. Dazwischen die Leute vom Arbeitsamt und die Vertreter der Firmen, um wie jeden Donnerstag die Sortierung der Ankommenden vorzunehmen. Die stiegen aus den Zügen, bis zu tausend auf einmal, unrasiert, erschöpft, stinkend nach Mensch am Ende einer manchmal viertägigen Reise. Mit ihren altertümlichen Koffern aus Pappe, den Tonkrügen mit Wasser für unterwegs, zogen sie den Bahnsteig entlang. Ein eindrückliches Bild.“

Oscar Galero, spanischer Sozialbetreuer im Auftrag der Bahnhöfemission in Deutz von 1962 bis Anfang der 70er Jahre



Spanische Arbeitsmittler im Bahnhof Köln-Deutz 60er Jahre - Foto A. M.

Die Migranten

„Nun gut, ich war jung. Wir waren vor wenigen Monaten aus dem portugiesischen Kolonialkrieg zurückgekehrt, ich zusammen mit meinen Freunden. Kurze Zeit nach unserer Ankunft haben wir beschlossen, uns gemeinsam bei der deutschen Verbindungsstelle zu bewerben. Ich suchte das Abenteuer und ein besseres Leben. In Portugal gab es keine Zukunft. Die ganze Fahrt haben wir gefeiert. Wir haben uns auf das, was kommen würde, gefreut.“

Zeitzeugs Publikum, Portugiese

„Als alle Züge aus Spanien in Irún eintrafen, habe ich zum ersten Mal die Armut Spaniens verstanden. Ich dachte, ich wäre eine der Ärmsten. Aber ich hatte zumindest einen neuen Koffer, einige neue Sachen... Und da in Irún sehe ich Frauen und Männer, die nur einfache Kisten hatten, oder sogar Tüten. Im Zug gab es alles, aber überwiegend Traurigkeit. Man tröstete einander. Über die Gründe der Migration wurde nicht gesprochen. Niemand wollte sagen, dass er aus Not nach Deutschland kam.“

Zeitzeugs Mitläufer, Spanier

„Einer der Gründe, warum ich weg bin aus Portugal, ist das politische Klima unter der Diktatur gewesen.“

Zeitzeugs Kranig, Spanier

„Letztlich habe ich mich um eine Stelle in Deutschland beworben, um zu sehen, was hinter den Bergen ist.“

Zeitzeugs Pampillon, Spanier

www.angekommen.com

Erinnerungsort Bahnhof Köln-Deutz